

## **Bernd Schrupp**

### **Warum wir am 1. Augustwochenende unsere Kirmes feiern.**

Die Corona-Pandemie<sup>1</sup> brachte weitgehende Einschränkungen in das private und gesellschaftliche Leben der Menschen. Insbesondere Großveranstaltungen, bei denen viele Menschen auf engstem Raum sich versammelten (Fußballspiele, Konzerte, Volksfeste usw.) unterlagen einem erhöhten Ansteckungsrisiko und wurden weitgehend verboten, bzw. auch vorsorglich abgesagt. Das trifft auch auf die Montabäurer Kirmes und den Schustermarkt zu 2020 zu.

Um die Kirmes als Traditionsveranstaltung aber im wahrsten Sinne des Wortes nicht sang- und klanglos untergehen zu lassen, haben sich die Stadtbürgermeisterin und das Kultur-Team im Rathaus einiges einfallen lassen.

Allerdings ist das Innehalten im „Home Office“ auch ein guter Anlass, einmal über Herkunft und Zeitpunkt der traditionellen Kirmes nachzudenken und zu recherchieren.

Die Kirmes<sup>2</sup> ist für viele Gemeinden das zentrale „Volksfest“ im Jahr. Kirmes, als Ableitung von „Kirchweihmesse“, entwickelte sich aus dem religiösen Fest der Kirchweihe (Konsekration<sup>3</sup>). Die historische Forschung geht davon aus, dass ein entsprechender Brauch schon zu heidnisch-germanischer Zeit üblich war. Nach der Christianisierung unserer Heimat gestanden die Kirchenoberen, namentlich Papst Gregor der Große<sup>4</sup> bereits in einem Brief vom 16.07.601 dem Volk zu: *„Und weil sie gewohnt waren, viele Ochsen den Dämonen zu opfern, soll diesem Gebrauch eine andere Festlichkeit unterstellt werden, nämlich dass man am Kirchweihfest oder an den Geburtstagen jener heiligen Märtyrer [...] Gezelte aus Baumzweigen aufschlage und ein Fest mit religiösen Gastereien feiere [...]“*.

Die Kirmes gehört damit zu den ältesten, traditionellsten und beliebtesten Bräuchen in unserer Heimat und wird seither zur jährlichen Wiederkehr der Kirchweihe gefeiert.–Daher möchte dieser Beitrag den Zeitpunkt unserer Kirmes in der ersten Augustwoche historisch untersuchen und belegen.

Die Kirchen- und Religionsgeschichte wird in diesem Beitrag nur insoweit dargestellt, wie es zum Verständnis des Themas notwendig ist. Ausführliche und über das Grundthema hinausgehende Informationen zum religiösen Kontext sind im Literaturverzeichnis zu finden

Der Tag für die Kirchweihe ist oft der reguläre Namenstag des Kirchenpatrons, was in unserem Fall der 29. Juni (Peter & Paul) wäre. Die Namenstage sind 1969 durch die Grundordnung des Kirchenjahres und des neuen Römischen Generalkalenders veröffentlicht worden. Warum der 29. Juni nicht der Termin für unsere Kirmes ist wird folgend erläutert.

---

<sup>1</sup> In Deutschland verstärkt ab März 2020

<sup>2</sup> Kirmes ist die Verkürzung von „Kirchweihmesse“

<sup>3</sup> Konsekration (von lateinisch consecrare ‚weihen, heiligen‘) ist in der römischen Antike wie im Christentum die Übertragung einer Person oder Sache in den sakralen Bereich. Meist ist im Christentum mit dem Begriff Konsekration eine liturgische Handlung gemeint, die in der römisch-katholischen Kirche, bei den orthodoxen Kirchen, bei den Anglikanern, den evangelisch-lutherischen Kirchen und in der Christengemeinschaft praktiziert wird. Quelle: WIKIPEDIA

<sup>4</sup> Papst von 03.09.590 bis 12.03.604

## Die erste Kirchweihe

Eine Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Trier<sup>5</sup> aus dem Jahre 959 gibt uns darüber Auskunft: „*Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Heinrich durch des allmächtigen Gottes zustimmende Gnade ehrwürdiger Bischof von Trier. Kund sei allen Gläubigen der heiligen Kirche Gottes, sowohl den gegenwärtigen, als auch den zukünftigen, dass eine in der Vorstadt der Humbacher Burg (in humbacensis castelli suburbio) von Grund auf aus Holz erbaute Kirche unser Vorgänger Ruotbert<sup>6</sup> auf Bitte des Herzog Hermann [von Schwaben]<sup>7</sup> geweiht [...]. Diese Urkunde wurde anlässlich der Weihe der Nachfolgekirche (siehe nächsten Abschnitt) verfasst<sup>8</sup>.*

Wegen der Lagebezeichnung „in der Vorstadt“ haben verschiedene Historiker vermutet, diese erste Holzkirche könnte im Bereich des Kleinen Marktes gelegen haben<sup>9</sup>.

Der Zeitpunkt der Weihe dieser Kirche ist nicht bekannt. Aus den Lebensdaten Herzog Hermann und Erzbischof Ruotbert rekonstruieren Historiker die Weihe der Kirche zwischen 931 und 949. Bekannt sind jedoch die Heiligen, zu deren Ehre die Kirche geweiht wurden; Apostel Petrus mit Namenstag am 29. Juni und der hl. Georg mit Namenstag am 23./24. April.

Daraus müssen wir ableiten, dass der Zeitpunkt unserer Kirmes am 1. Augustwochenende nicht mit diesen Namenstagen der Heiligen in Zusammenhang steht, oder früher an einem anderen T gefeiert wurde, wofür es jedoch keine Belege gibt.

## 2. Kirchweihe

Auch die Weihe der Nachfolgekirche führt nicht in den August. Die bereits oben zitierte Urkunde von 959 beschreibt uns die Nachfolgekirche des ersten Holzbaus, vermutlich die erste Kirche, die in Stein aufgeführt wurde. Dazu heißt es in einem zusätzlichen Vermerk in der Urkunde: „*an den Iden des Februar ist dieser Tempel zu Ehren des hl. Apostel Petrus von Heinrich dem ehrwürdigen Erzbischof<sup>10</sup> von Trier geweiht worden*“.

Eine genaue Datumsangabe fehlt auch hier. Allerdings kommt der nassauische Historiker Vogel<sup>11</sup> zu dem Schluss, dass die Weihe an einem Sonntag erfolgt sein müsste und nur im Jahre 959 die „Iden des Februar“, der 13. März, auf einen Sonntag gefallen war. Allerdings entspricht auch hier der Namenstag des hl. Petrus, der 29. Juni nicht unserem Kirmestermin. Über das weitere Schicksal dieser 2. Kirche ist, bis auf archäologische Funde die dem Bauwerk zugesprochen werden<sup>12</sup>, nichts bekannt

---

<sup>5</sup> Heinrich I., Erzbischof von 956 bis 964

<sup>6</sup> Erzbischof von 931 bis 956

<sup>7</sup> Herzog Hermann von Schwaben, \* NN, + 10.12.949; neben seinem Herzogstitel war Hermann 939 Graf im Lahngau und 948 Graf im Auelgau und gründete das Stift St. Florin in Koblenz. Quelle: WIKIPEDIA

<sup>8</sup> So Gensicke, Hellmuth, St. Peter in Ketten, 100-Jahrfeier, Verein zur Pflege der heimatlichen kath. Kirche Montabaur, Montabaur 1959

<sup>9</sup> Gensicke wie FN 8

<sup>10</sup> wie FN 4

<sup>11</sup> Vogel, Christian Daniel, „Beschreibung des Herzogtums Nassau“.

<sup>12</sup> Ackva, Wolfgang, Chronik der Pfarrei St. Petr in Ketten Bd. 1Herausg. Kathg. Pfarrei Montabaur/Kirchenbauverein Montabaur 2009.

### 3. Kirchweihe/ neue Kirche

#### a) Bauzeit:

Die Notwendigkeit die Kirche von Grund auf zu erweitern beschreibt Ackva: „[...] Grund wird die Bevölkerungsentwicklung gewesen sein, die die Erweiterung der Kirche von 959 zur heutigen Kirche notwendig gemacht hat. Nach Grabungen<sup>13</sup> lag die Kirche von 959 im vorderen Teil des heutigen Mittelschiffs<sup>14</sup> Von hier aus wird die Kirche durch Erweiterung über verschiedene Bauentwicklungsphasen die heutige Form gefunden haben<sup>15</sup>

Eine konkrete Bauzeit für die „neue“ Kirche ist nicht überliefert. In der einschlägigen, bisher bekannten Literatur wird ein Zeitraum vom Ende des 12. Jahrhunderts<sup>16</sup> bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, also mithin über ca. 250 Jahre<sup>17</sup> für möglich gehalten. Anhaltspunkte für die Bauzeit sind lediglich Datierungen durch Bau- und Kunsthistoriker, die den „monumentalen Baustil“ (Ackva) in die spätromanische-frühgotische Periode, von der Mitte des 12. Jhd. bis etwa 1500 einordnen.

Die ältesten festgestellten Malereien, sowie die Ausgestaltung einer steinernen Madonna (um 1350) sprechen für diesen Zeitraum.

Die doch relativ lange Bauperiode sieht Ackva u.a. in der allgemein schlechten Finanzausstattung, die für einen Kirchenbau zur Verfügung stand. Weiter ist zu berücksichtigen, dass die großen Stadtbrände von 1491 und 1534 erhebliche Schäden an der wohl noch nicht fertig gestellten Kirche verursachten. So ist überliefert, dass die Kirche beim Brand von 1491 außen und innen erheblich in Mitleidenschaft gezogen und „in Ihren Grundfesten erschüttert“ war. Der verheerende Brand von 1534 hinterließ noch eine viel stärkere Zerstörung. In den Protokollen heißt es dazu: „auch die Kirch und die Glocken verbrannt und verheert gewest“.

Possel-Dölken führt dazu aus: „Daher wurde dem Kurfürsten Johann VI. von der Leyen im Jahr 1558 bei seinem Aufenthalt in Montabaur die seinerzeit nur notdürftig reparierte Pfarrkirche St. Peter in Ketten „in seiner Stat Monthapaur“ gezeigt und ihm ein Bittbrief des Bürgermeisters Jakob Winden und des Stadtrates übergeben mit der Bitte, der Stadt beim Aufbau dieser Kirche mit den beiden Türmen und den verbrannten Glocken sowie beim Wiederaufbau des Hospitals zu helfen. Das seinerzeit im Winter 1534/35 auf der Kirche aufgebrachte Dachgebälk aus Buchenholz und das Strohdach waren bereits durch Regen und Gewitter wieder verfault, und das Gewölbe der Kirche und die Mauern hatten Schäden erlitten. Die Stadt und die Bürgerschaft wussten 1558 ohne Unterstützung, Rat und Hilfe des Landesherrn nicht mehr, wie es weitergehen sollte. Der Kurfürst gewährte der Stadt Montabaur auf ihre Bitte in einer Urkunde vom 1.6.1558 das Recht, zum Ausbau der Kirche und des Hospitals eine Kollekte, also eine Geldsammlung, als besondere örtliche Kirchensteuer bei den „gutherzigen Christen“ im Erzstift zu erheben; den Gesandten der „armen verbrannten Leudt“ in Montabaur sollte in „ehrlichen, loblichen und christlichen furnemen erbarmen eine hilfliche handt darzu christlich und miltiglich gereicht werden, wie Gott der Almechtig zu seiner ehr und lob einem jeglichen gnad verleihen und geben wirdt.“<sup>18</sup>

#### b) Der Schutzpatron

---

<sup>13</sup> Ackva, Wolfgang, wie FN 11, Seite 58/59

<sup>14</sup> Ackva, wie FN 11, Seite 94 ff.

<sup>15</sup> Ackva, wie FN 11

<sup>16</sup> Kalb, Walter, „Alt Montabaur“, Verlag Westerwälder Volkszeitung Martin Flock, Montabaur 1926

<sup>17</sup> Ackva geht bis zu 300 Jahre Bauzeit

<sup>18</sup> Possel-Dölken, Paul, Geschichte der Stadt Montabaur, Herausg. Stadt Montabaur, 2014

Kirchen werden zur Ehre Gottes errichtet und mit der Weihe wird der Kirche ein Patrozinium zugelegt. Wie bereits erwähnt, ist über die Weihe der Kirche nichts bekannt, lediglich ist der Name der Kirche überliefert; „St. Peter in Ketten“. Diese Bezeichnung für eine Kirche leitet sich aus der Bibel ab. In der Apostelgeschichte des Neuen Testaments wird in Kapitel 12, Vers 1 bis 20 über eine Festnahme des Apostel Petrus im Auftrag des König Herodes<sup>19</sup>.

Vers:

4: *„Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Rotten je von vier Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach Ostern dem Volk vorzustellen.*

5. *Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.*

6. *Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in der selben Nacht schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit **zwei Ketten**, und die Hüter vor der Tür hüteten das Gefängnis.*

Die Bibel berichtet weiter von der anschließenden wundersamen Befreiung durch einen Engel. Vers:

11: *„Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, dass der Herr seinen Engel gesandt hat und mich errettet aus der Hand des Herodes und von allem Warten des jüdischen Volkes“.*

Die Zuschreibung „san petro in vincoli“ (zu deutsch: „St. Peter in Ketten“) für Kirchen, bzw. deren Weihe ist erstmals im „Liber Pontificalis“, dem Lexikon der Päpste von 530 erwähnt. Nach dieser biblischen Geschichte wurden allein in Deutschland rd. 20 Kirchen „St. Peter in Ketten“ benannt<sup>20</sup>.

Die in unserem Kontext interessanteste Kirche, ist die Kirche „San Pietro in Vincoli al Colle Oppio (lateinisch Sancti Petri ad vincula,) und liegt am Esquilin-Hügel im XV. Rione in der Nähe des Kolosseums in Rom. In dieser Kirche werden die in der Bibel genannten Ketten (Apg. Kap. 12, Vers 6), mit denen der Apostel gefesselt gewesen sein, soll als Reliquien aufbewahrt. Das Kettenteil ist um weitere Glieder einer Kette erweitert, die Petrus während seiner Gefangenschaft im marmertinischen Kerker<sup>21</sup> in Rom getragen haben soll.<sup>22</sup>

Der Gedenktag „St Peter in Ketten“ war nach dem Tridentinischen Kalender der **1. August**. Dieser Gedenktag wurde jedoch 1960 aus dem Tridentinischen Kalender gestrichen, da es sich hier nur um eine zusätzliche Zuschreibung zum Namen des hl. Petrus handelt, die für sich keine physische Person meint<sup>23</sup>. Seit dieser Zeit wird der 1. August in der katholischen Kirche



<sup>19</sup> Herodes der Große

<sup>20</sup> In Niederhadamar (bei Limburg/Dietkirchen) findet sich eine 2.Kirche St. Peter in Ketten im Westerwald

<sup>21</sup> Kerker des Apostel Petrus in Rom, heute die Kapelle San Pietro in Carcere, :

[http://www.roma-antiqua.de/antikes\\_rom/forum\\_romanum/tullianum](http://www.roma-antiqua.de/antikes_rom/forum_romanum/tullianum)

<sup>22</sup> Von Rabax63 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=36941725>

<sup>23</sup> siehe FN 24

liturgisch nicht mehr gefeiert<sup>24</sup>. In der katholischen Kirchengemeinde Montabaur wird stattdessen der Namenstag „Peter und Paul“ am 29. Juni liturgisch gefeiert.

### c) Nikolaus von Kues (Cusanus)

Der 1401 in Kues an der Mosel geborene Nikolaus von Kues zählt zu den bedeutendsten Universalgelehrten und Kirchenfürsten seiner Zeit. Nach seinem Studium in Heidelberg, Padua und Köln wirkte er zunächst ab seinem 26. Lebensjahr über 20 Jahre als Kanoniker und Dekan am St. Florinsstift in Koblenz. Wolfgang Ackva beschreibt sein Wirken zusammen gefasst so: *„Von hier aus hat er sein Wirken in der Kirche und im Reich entfaltet- auf dem Konzil zu Basel, auf Reichs- und Fürstentagen in Deutschland, auf einer Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel. Kaum ein Koblenzer hat in vergleichbarer Weise so viel Einfluss auf die politischen, kirchlichen und geistigen Strömungen seiner Zeit genommen wie Cusanus [...].“*

Cusanus wurde am 20. Dezember 1448 öffentlich zum Kardinal mit der Titelkirche **San Pietro in Vincoli** ernannt. Er war zu diesem Zeitpunkt der einzige deutsche Kardinal.

Ackva schreibt weiter: *„Bei einem solchen Universalgelehrten [...], kann es nicht verwundern, wenn das Stift St. Florin in Koblenz im Andenken an seinen großen Dekan und Kanoniker seine Patronatskirche in Montabaur unter den Schutz des hl. Petrus in Ketten stellen wollte.“*

Ackva geht sogar von der Möglichkeit aus, dass Nikolaus von Kues, als Kardinal und Patron „seiner Kirche“ San Pietro an Vicula in Rom, die Weihe der Kirche St. Peter in Ketten selbst vorgenommen haben könnte.

### d) Die Kirchweihe – eine zeitliche Deutung

Nachdem bereits festgestellt wurde, dass weder die Namenstage des hl. Petrus, der 29. Juni, noch die „Iden des Februars“ am 13. Februar unserer Kirmes zugeordnet werden konnten, bleibt nun noch die Erklärung für das erste Augustwochenende zu finden und ggf. einen Deutungsversuch für das Jahr der Kirchenweihe mit der Namensgebung „St. Peter in Ketten“ zu machen.

Unterstellt wird zunächst, dass der Kirchenbau im 15. Jahrhundert bereits so weit fortgeschritten war, dass reguläre Messen möglich waren. Vollständig war der Kirchenbau sicher noch nicht, sodass Restarbeiten noch blieben und die Brände von 1491 und 1534 noch einmal umfangreiche Wiederaufbauarbeiten notwendig machten.

Nikolaus von Kues trat im Jahre 1449 sein Kirchenamt als Patronatsherr der Kirche San Pietro in vicoli an. Das könnte der Anlass gewesen sein, für die Absicht den Namen an „seine“ Patronatskirche des Stifts St. Florin, den Kirchenneubau in Montabaur, zu übertragen.

Am 24. Dezember 1450 wurde Cusanus zum päpstlichen Legaten ernannt. Als Legat des Papstes unternimmt er viele Reisen, z.B. nach Konstantinopel und Legationsreisen durch die Beneluxstaaten, die bis zum Frühjahr 1452 andauernden.

Das Namensfest des hl. Petrus ist (abweichend vom *Calendarium Romanum Generale*) nach dem „Tridentischen Kalender“ (auch *Tridentine Calendar*<sup>25</sup>), der **1. August**. Im Jahr 1452 war der 1. August ein Sonntag, ein Wochentag, an dem bevorzugt Weihefeste begangen wurden.

---

<sup>24</sup> Joachim Schäfer: <https://www.heiligenlexikon.de/>

<sup>25</sup> Der **Tridentinische Kalender** ist der **Kalender der Heiligen**, der im Laufe des **liturgischen Jahres** in der offiziellen **Liturgie des Römischen Ritus**, wie er von **Papst Pius V.** reformiert wurde, gewürdigt wird und eine Entscheidung des **Konzils von Trient** umsetzt (Quelle: WIKIPEDIA)

Ein weiteres Indiz die das Jahr 1452 stützen, sind die auffällig vielen Altarstiftungen<sup>26</sup>, die um das Jahr 1452 oder kurz danach für die neue Kirche erfolgten. So 1387 ein Katharina Altar, 1447 eine eigene Frühmesse, 1449 ein Nikolaus Altar, 1497 ein Dreifaltigkeits Altar<sup>27</sup>.

Bis zu seinem Todesjahr 1464 fiel der 1. August nur noch im Jahr 1458 auf einen Sonntag. Eine Reise nach Montabaur dürfte in dieser Zeit jedoch nicht möglich gewesen sein, da der Bischof in seinem Bemühen das schwer verschuldete Bistum Brixen zu sanieren mit dem einheimischen Adel in Streit geriet. Das führte u.a. zu einer militärischen Auseinandersetzung, die in der Schlacht am Enneberg<sup>28</sup> am 5. April 1458 mündete. Die politischen und militärischen Spannungen im Jahr 1458 werden es kaum möglich gemacht haben, längere Reisen zu unternehmen, sodass eine Anwesenheit von Cusanus im August des Jahres 1458 ausgeschlossen werden kann.

Der Theorie von Wolfgang Ackva folgend, wonach Cusanus u. U. selbst, wegen seiner Beziehung zum Stift St. Florin und seinem Patronat zu San Pietro an Vicula (St. Peter in Ketten) die Weihe der Kirche St. Peter in Ketten in Montabaur selbst vorgenommen haben könnte, habe ich in meiner Ausarbeitung versucht den Zeitraum einzugrenzen. Nach meiner **ersten** Theorie in dieser Ausarbeitung, könnte der 1. August 1452 der Tag der Weihe gewesen sein.

Um diese Annahme historisch abzusichern, habe ich mich an **das Institut für Cusanus Forschung an der Uni Trier** gewandt. Der zuständige wissenschaftliche Mitarbeiter, Dr. Marco Broesch teilte mir dazu mit: *„Dank den „Acta Cusana“ den Quellen und Dokumenten zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues, sind wir für die Legationsreise [...] nahezu tagesgenau darüber informiert, wo sich Cusanus wann aufhielt.“*

Nach der Karte und dem Kalender seines Reiseweges (Nr. 964 Itinerar der Legationsreise mit den belegten oder erschlossenen Aufenthaltstagen vom Januar 1451 bis April 1452, die mir Dr. Broesch überlassen hat, hat sich Cusanus während seiner Legationsreise in die Beneluxstaaten **nicht in Montabaur aufgehalten**; in Koblenz dagegen vom 11. bis 15. März 1452. Cusanus befand sich auf der Rückreise von den letzten Stationen seiner Legationsreise, Löwen (Leuven) und Maastrich, über Aachen, Köln, Andernach, Koblenz nach Frankfurt am Main. Nach der Karte führte die Reiseroute am 15./16. März 1452 „über Land“ von Koblenz nach Frankfurt, wo er am 18. März eingetroffen sein müsste.

**Die Route könnte (oder müsste) mithin über Montabaur geführt haben.** (Analog der Reise von Beethoven fast 400 Jahre später von Bonn nach Wien)

<https://www.montabaur.de/montabaur/de/STADT%20&%20POLITIK/Stadtgeschichte/Stadtl exikon/Stadtl exikon%20A%20-%20Z/B/Beethovenstra%C3%9Fe/>

Am 1. August 1452 war Cusanus nachweislich bereits in Brixen, sodass für eine persönliche Anwesenheit zu einer vermutlichen Kirchweihe am 1. August 1452 kein Raum bleibt.

Wenn auch in den **offiziellen** Berichten mitdienstlichen/amtlichen und theologischen Terminen während der o.a. Legationsreise Montabaur nicht erwähnt wird, ist doch mit einiger Sicherheit anzunehmen, dass Cusanus während der Fahrt nach Frankfurt zumindest die Reise kurz in Montabaur unterbrochen hat.

---

<sup>26</sup> Auch „Seelgerät“ (für „Ausrüstung, „Vorrat“) genannt. Eine Seelgerätstiftung ist eine Bezeichnung für eine Gottesdienststiftung, etwa zum sich jährenden Todestag eines Stifters eine Heilige Messe abzuhalten. Im mittelalterlichen Denken sollte durch ein solch wiederkehrendes Gebet oder Opfer der „armen Seele“ wie mit einem Gerät zum ewigen Heil verholfen werden. Diese Messe wurde von Angehörigen des Klerus gehalten, die mit einer Altarstiftung verbundenen Dienste erfüllten, insbesondere die Zelebration der heiligen Messe zum Seelenheil des Stifters und ggf. seiner Familie und das Beten des Stundengebetes. Der Altarist wurde aus den Pfründen, das heißt den mit der Altarstiftung verbundenen Erlösen, bezahlt.

<sup>27</sup> Ackva, wie FN 11, Seite

<sup>28</sup> Enneberg ist eine italienische Gemeinde in den Südtiroler Dolomiten  
Schlacht bei Enneberg: [https://de.wikipedia.org/wiki/Verena\\_von\\_Stuben](https://de.wikipedia.org/wiki/Verena_von_Stuben)

Dass es dort auch zu einem Gespräch gekommen sein kann, in dem die bevorstehende Kirchenweihe besprochen und die Verleihung des Attributs „St. Peter in Ketten“ vereinbart wurde, wäre eine denkbare Alternative zu der persönlichen Weihehandlung durch Cusanus (ähnlich im Verwaltungs- Beamtenrecht: Rechtskraft eines Verwaltungsaktes [hier der Namensbeilegung mit Weihe] durch Aushändigung der Urkunde mit der Auflage „**Mit Wirkung vom**“ (z.B. 1. August), eines Termins in der Zukunft).

Eine Beteiligung von Cusanus an der Weihe der Kirche (in welcher Form auch immer) im Zusammenhang mit der Beilegung des Attributs „St. Peter in Ketten“ erscheint unter den gegebenen Überlieferungen durchaus denkbar und schlüssig.

### **Märkte / Volksfeste**

Dauer, Ablauf und Ausgestaltung der Kirmes sind recht unterschiedlich und nach örtlichem Brauch durch die Jahrhunderte gewachsen. Allgemein kennen wir als wichtigste Bestandteile samstags das Aufstellen des Kirmesbaumes, am Sonntag den Gottesdienst in Erinnerung und Wiederholung der Kirchenweihe, den Kirmesumzug der Kirmesjugend. Dazu kommen noch Volksbelustigung und Tanzvergnügen.

Zu Zeiten, als es noch keine allgemein verfügbaren öffentlichen Verkehrsmittel und zahlreiche Geschäfte mit der Vielfalt an Waren für den täglichen Bedarf gab, waren die Kirmestage auch Tage an denen auswärtige und reisende Händler ihre Waren feil boten, die sonst für die Menschen des ausgehenden Mittelalters nur unter erheblichen Umständen beschafft werden konnten. Ein breites Spektrum des Warenangebots, das zu diesen Anlässen zu finden war, wird heute auf den beliebten „Mittelaltermärkten“ präsentiert. Eine Auswahl: Laternenbauer, Drechsel, Gerber, Korbflechter, Schmiede, Sattler, Bogen- und Pfeilbauer, Schnapsbrenner usw.

Allerdings ergaben sich auch durch den sonst ungewohnten Alkoholmissbrauch dieser Feste immer wieder Exzesse. So sah sich Kurfürst Johann III von Metzenhausen<sup>29</sup> veranlasst, 1537 Erlasse gegen die *Trunksucht, schamlose Kleidung und Missbräuche* bei Kirchweihfesten, Hochzeiten und Begräbnissen, zu erlassen. Diese Anlässe endeten oft in „Fress- und Saufgelagen“, denen der Landesherr mit restriktiven Ge- und Verboten, über Dauer, Teilnehmerzahl und Lärm Einhalt gebieten wollte<sup>30</sup>.

### **Fazit**

Wenn auch für die Bauzeit der Kirche und für die Weihe der Kirche keine Nachrichten vorliegen, ist es durchaus schlüssig, die Weihe der Kirche (wenn auch noch in einem unfertigen Bauzustand) zwischen 1449 (Übernahme des Patronats der Kirche San Pietro in vicoli durch Cusanus) und dem Todesjahr des Cusanus 1464 zu suchen.

Aufgrund der verfügbaren Daten, Informationen und Zeitabläufen wird der Tag des Namensfestes des hl. Petrus, der **1. August (1452)**, als Kirchweihstag mindestens seit dieser Zeit gefeiert.

Bernd Schrupp, Im Juli 2020

---

<sup>29</sup> Kurfürst von Trier von 1531 bis 1540

<sup>30</sup> Possel-Dölken, wie FN 14